

Leipzig im November 1997

Liebe Geschwister,

liebe Freunde in Deutschland und in Israel,

schon wieder stehen wir vor einem neuen Kirchenjahr und möchten Euch zum Advent ganz herzlich mit diesem Rundbrief grüßen. Unser Herr schenke unseren Herzen in dieser ruhelosen Zeit sein Shalom, daß wir in allen Situationen seinen Zuspruch erleben.... "Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht, glaubt an Gott und glaubt an mich...."

Ich möchte gern alle Erfahrungen des vergangenen Jahres mit Euch teilen, damit wir gemeinsam danken und bitten können.

Die Hohnstädter schreiben: Bei uns ist es im vergangenen Jahr, rein äußerlich, stiller geworden, denn seit dem 1. Mai 1997 ist es amtlich: die Rüstzeitarbeit hat in der ehemaligen Beiersdorfer Schule ein neues und vor allem größeres Domizil gefunden. Fußball- und Spielplatz mit Tischtennisplatte, Wippe, Schaukeln und Klettergerüst gleich hinter dem Haus, haben sicher mit dazu beigetragen, daß hauptsächlich die Jüngeren unter den Rüstzeiteilnehmern Beiersdorf schnell als neuen Rüstzeitort akzeptierten. Trotzdem gibt es noch sehr viel an dem Gebäude zu tun, damit ein ordentlicher Rüstzeitbetrieb durchgeführt werden kann. Um die frühere Schule muß zur Trockenlegung ein Graben geschachtet und Isolierung angebracht werden, zwei Bäder

sind einzubauen, wobei sich auch eine Überholung der Heizungsanlage nötig macht. Augenblicklich stecken wir in den Vorbereitungen für diese Arbeiten. Wer uns hier praktisch oder auch bei der Planung in irgendeiner Weise helfen möchte und kann, wende sich bitte an Sieglinde Drechsler oder Veit Zimmermann. In diesem Zusammenhang weisen wir auf die Termine für die Arbeitseinsätze 1998 hin, die zum Teil auch in Beiersdorf durchgeführt werden sollen.

Wir beten um Wachheit für den richtigen Zeitpunkt, um Kraft und Zeit für die praktische Ausführung und um Geld für die Finanzierung der anstehenden Arbeiten.

In unserem Hohnstädter Haus führen wir seither nur noch kleinere Veranstaltungen durch, wie Seminare, Arbeitswochenenden und einen Hauskreis. Während wir zu den Arbeitswochenenden neben dem praktischen Erfolg auch sehr gute Gemeinschaft und viel Spaß hatten, sind die meisten der im letzten Jahr angebotenen Seminare wegen mangelndem Interesse ausgefallen. Das war uns nicht immer ganz verständlich, da die Themen zum Teil auf Wunsch unserer Burg-Jugend gewählt waren, aber wir genießen für das neue Jahr die Freiheit, die Zeit mit anderen Dingen füllen zu können. Im Zusammenhang mit ProChrist 97 und der dazu gehörenden Nacharbeit, stehen für uns hier wahrscheinlich ohnehin mehr Aktivitäten auf örtlicher Ebene in's Haus, was sich letztlich ein Stück weit auch als Gottes Antwort auf unser Fragen eben im Blick auf Grimma und die hiesige Region erweisen könnte ...

Wir beten darum, noch klarer zu erkennen, wie wir mit unseren Möglichkeiten nach Gottes Vorstellungen der Stadt Grimma und dem Muldentalkreis konkreter wohl tun können.

Die Hohnstädter Kirchengemeinde hat in diesem Jahr das Bad im Pfarrhaus sanieren lassen, damit ist nun einem recht großen Mißstand dankenswerterweise ein Ende gesetzt worden.

Weil wir hier im Haus nun keine Rüstzeiten mehr durchführen, haben wir zwei Zimmer im 1. Obergeschoß (Don Bosco und Franziskus, für die, die sich hier auskennen) mit Möbeln unterteilt, so daß in jedem Zimmer zwei Mitbewohner aufgenommen werden können. Auch ein sehr gemütliches Gästezimmer ist jetzt eingerichtet, das, ebenso wie unsere Finnhütte im Sommer, für Zeiten der Stille oder einen Kurzurlaub einlädt. Bisher diente dieses Zimmer häufig als Notunterkunft für Menschen aus verschiedenen Ecken des Muldentalkreises, die dringend eine vorübergehende Bleibe brauchten. Teilweise sind in diesen kurzen Zeiten, meist war es monatsweise, bleibende Kontakte entstanden, die sich jetzt über Hauskreis oder Chor fortsetzen. Wir haben den Eindruck, als verschiebt sich unser Aufgabenbereich im Hohnstädter Haus immer mehr zur „unstrukturierten Sozialarbeit“ - wir bekommen verstärkt Anfragen aus der Region, betreffs Aufnahme und Betreuung von Menschen mit sehr unterschiedlichen Problemen.

Wir beten darum, daß auch diejenigen unserer Mitbewohner, die nur für kurze Zeit

zu uns kommen, etwas von der heilenden Liebe Gottes erfahren können.

Als dauerhafter Mitbewohner ist nach wie vor Gunther Sehnert im Haus, er hat im Lauf der Zeit im Blick auf die Renovierungsaufgaben eine erfreuliche Ausdauer und Gründlichkeit entwickelt, so hat er z.B. das Treppengeländer im Hausflur fast völlig selbständig mit dem Brenner von alter Farbe befreit und abgeschliffen - wer unser Haus kennt, weiß um den Arbeitsaufwand. Auch im Miteinander hat sich im letzten Jahr manches zum Positiven geändert. Seit Dezember 96 wohnt Heike Scholz bei uns. Sie ist 35 Jahre alt und kommt aus Leipzig.

Wir beten um Kraft und Liebe für unser manchmal recht spannendes Miteinander in der Hausgemeinschaft.

Zimmermanns sind seit dem 17. März 97 zu viert, sie haben viel Spaß mit ihrer Tochter Alba (heißt soviel wie die „Lichtvolle“).

Im Blick auf den Aufbau der alten Pfarrburgruine ist eine neue Realisierungsmöglichkeit ins Gespräch gekommen, bei der es um eine Zusammenarbeit von Kirchgemeinde, Burgarbeit und einer Ausbildungsfirma geht. Es sind diesbezüglich allerdings noch keine Entscheidungen gefallen, jedoch wäre ein baldiger Aufbau nicht nur für unsere Arbeit, sondern auch kunsthistorisch für unser Muldental ein Gewinn.

Zu Hohnstädt gehört auch die Arbeit mit dem Kirchenchor. Wir sind keine großartigen Sänger, aber haben gute Gemeinschaft miteinander, in die auch ganz problemlos von uns zu betreuende Menschen liebevoll aufgenommen wurden. Dafür sind wir sehr dankbar. Soweit Veit zu Grimma-Hohnstädt.

Drei Kilometer von Hohnstädt entfernt liegt das schon genannte Beiersdorf, in dessen Schule wir uns nicht nur zu Rüstzeiten treffen, sondern auch zum inzwischen traditionellen Adventsliedersingen. Vor ein paar Jahren trafen sich unter unseren jungen Leuten alle die, die Freude am chorischen Singen hatten, zum Teil brachten sie ihre Musikinstrumente mit und wir hatten damals keine Ahnung, wie sehr sich dieser Kreis erweitern würde, sogar unsere „Nürnberger Filiale“ scheute im vergangenen Jahr nicht die eisige Kälte, um dabeizusein.

Und in Beiersdorf befindet sich auch die Villa, in die im vergangenen Herbst Reuperts einzogen. Für uns war es erstaunlich, mit welchem Elan Leif und Christine ihr Werk begannen und manchem, der dort für eine Weile einzog, wurde diese Zeit zum Segen, neben all den wichtigen Erfahrungen, die Reuperts für die Zukunft sammeln konnten. Leider war es nicht möglich, wie ursprünglich von der Stadt Grimma geplant, Leif über ABM anzustellen, und die Kosten für Heizung und Miete waren für Reuperts recht hoch, so schreibt Leif: Das Projekt „Villa Beiersdorf“ haben wir nach etwa einem Jahr wieder geschlossen. Einige Veränderungen sind nötig, örtliche und inhaltliche. Dennoch ist nicht klar, wie und ob wir weitermachen. Wir möchten herausfinden, was Gott sich gedacht hat. Es kann sein, daß wir nur noch Besucher auf Zeit haben werden, so wie es zum Teil bereits gelaufen ist, das heißt: eine offene Tür für Menschen auf der Suche. Wir wünschen uns sehr ein zweites Ehepaar, das die selbe Arbeit auf dem Herzen hat. Die Holzwerkstatt arbeitet nur noch auf absoluter Sparflamme, obwohl wir Aufträge im Überfluß hätten. Wie wir auf längere Sicht unseren Lebensunterhalt bestreiten wollen, ist auch noch nicht geklärt (z. Zt. noch Sozialhilfe).

Die Hausmeisterarbeiten im Kindergarten müssen wir noch bis Ende Februar erledigen, danach ziehen wir voraussichtlich aus. Vielen Dank an alle, die uns im Gebet begleitet haben, es war oft sehr nötig.

Bitte betet mit dafür, daß wir mit Reuperts Klarheit für ihren weiteren Weg bekommen.

Nun zu unserem Haus in Leipzig.....Hier meldet sich die Leopoldstr. 7 zu Wort: das sind Matthias und sein Kater Cäsar, Stefan, Nils, Marc, Tino, Konrad, Lennart, Wolfgang, Tobias, Catharina, Agnes und Andreas. Wie überall im Leben gibt es auch bei uns ein Auf und Ab. Unser Kurzbericht: aufgetaucht: Tino und Nils sind neue Hausbewohner, dafür tauchten Peter und Mario in neue Wohngefilde ab; aufgestanden: sind fast jeden Samstag einige Bewohner, um sich beim gemeinsamen Bibellesen von Gott stärken zu lassen; abfällig: die Mülltrennung funktioniert noch nicht so richtig, auch in den Gesprächen übereinander (Mt. 7, 3 und 4); aufgelebt: ist unser monatliches Lobpreistreffen mit Abendbrot, Singen, Beten und Lesen in Gottes Wort, (Ps. 34, 2); aufmunternd: ein Schwätzchen im Treppenhaus, was manchmal auf dem Gartensofa oder in einer Wohnung tiefsinnig fortgesetzt wird (Hebr. 10, 24 und 25); abgefahren: unser Burg-Graffiti; aufwendig: das Sortieren der gespandeten Kleidungsstücke in die Regale der Kleiderkammer, genannt „Jacket“; abgefallen: sind die Masken, die jeder 1995 beim Einzug noch trug; aufregend: viele Kinder, die zu Zeiten oder Unzeiten Haus, Hof und Bewohner unsicher machen. Es grüßen Euch mit Ps. 121, 1 die Bewohner der Leo 7! Wer mehr wissen will, besuche uns oder rufe an. Wir stehen nun alle im Telefonbuch.

Und Ines, verantwortlich für unser Café, schreibt: Ende des Jahres 1996 bekam unser Café ein richtiges Gesicht. Besonders Konrad feilte als Theatermaler schwer an der Ausgestaltung und übernahm dabei dankenswerterweise fast alle Arbeiten. Ein weiteres wichtiges Ereignis war für uns der Kirchentag. Monatelang bestimmte dieses Großereignis unseren Ablauf. Wir hatten uns als Gute-Nacht-Café angemeldet und die Café-Mitarbeiter investierten viel Zeit und Mühe in die Vorbereitung und Durchführung. Viele Kirchentagsbesucher fühlten sich wohl bei uns. Dabei entstanden gute Gespräche, in denen wir von unserer Arbeit erzählten und Gedanken austauschten. Mittlerweile finden immer mehr Sozialfälle den Weg in unser Café, besonders, seit wir

das „Jacket“ (Kleiderkammer) geöffnet haben, in dem Agnes, Chris und Jeannette die Hauptverantwortlichen sind und auch die meiste Zeit und Arbeit damit verbrachten, die Kleidungsstücke zu ordnen. Für nächstes Jahr planen wir nach den Sanierungsarbeiten den Umzug in die Herrmannstraße, da uns dort mehr Mittel und Möglichkeiten zur Verfügung stehen, neben dem großen Vorteil, daß wir eine neue Heizung haben werden und die sanitären Anlagen besser ausgebaut sind. An dieser Stelle möchte ich auch ein herzliches Dankeschön an alle freiwilligen Café-Mitarbeiter richten: Vielen Dank für Eure gute Arbeit!

Eine wertvolle Erweiterung ist unser Gebetskreis und der „Hausgottesdienst“. Jeden ersten Sonntagabend im Monat treffen wir uns in der Leopoldstr. 7 zum gemeinsamen Abendessen und anschließendem Lobpreis sowie zum Bibelaustausch. Jeder ist herzlich eingeladen!

Franziska berichtet über unseren Israelaufenthalt.....im August war Sieglinde wieder mit jungen Leuten für drei Wochen in Israel, die mit ihren 2 Kleinbussen durch das Land „rasten“. Wir durchfuhren es von der beeindruckenden Wüste im Süden, bis zur libanesischen Grenze im Norden. Zwi Nigal, ein Kenner seines Landes und über Jahre befreundet mit Burgleuten, kam extra für zwei Tage, um uns beeindruckend Schönes zu zeigen, was sonst ein Tourist selten zu sehen bekommt. Nachdem wir eine Woche in Jerusalem stationiert waren, blieben wir die nächsten 14 Tage in Tiberias in unserem kleinen Lobpreishaus. Auf geistlicher Ebene lief auch einiges - ein Bibelseminar mit Johannes Gerloff, einem guten Freund der Burg und Mitarbeiter der Internationalen Christlichen Botschaft in Jerusalem, er lehrte uns vieles über die Beziehung zwischen Juden und Christen. Eine Begegnung mit „seinem“ orthodoxen Rabbi war ein echtes Geschenk für uns.

Einige erlebten auch Gottesdienste in messianischen Gemeinden und den Sabbatbeginn an der Westmauer in Jerusalem und in der Synagoge in Tiberias. Auch wenn nicht immer alles so glatt lief in unserem Miteinander, war diese Reise ein echtes Erlebnis. Jetzt sehnen wir uns manchmal nach Israel und rückblickend sind wir noch immer dankbar, wie sehr Gott uns gesegnet und auch bewahrt hat. Durch alles Erleben vor Ort können unsere Gebete für Gottes Volk jetzt auch konkreter sein.....

Unsere liebe Lea freute sich über einen Besuch in ihrem „neuen“ Zuhause in Naharya. Sie läßt alle Burgleute, die sie noch kennen, ganz herzlich grüßen. Sabine ist nach wie vor als Mitarbeiterin der Burg in der Altenarbeit in Tiberias eingesetzt. Alle unsere Gebete um weitere Mitarbeiter, die dringend gebraucht würden, sind noch nicht beantwortet. Wir wissen momentan nicht, was Gott uns damit sagen will – wir werden warten.

Karsten schreibt aus seiner Sicht als Vorstandsvorsitzender: ... dieses war ein schwieriges Jahr für alle Mitarbeiter und für den Vorstand. Hätte ich in der Mitte des Jahres etwas zu einem Rundbrief schreiben sollen, wäre er voller Gebete und Fragen gewesen. Am Ende des Jahres kann ich wieder sagen: Gott ist so gut zu uns. Inzwischen hat sich ganz bestimmt herumgesprochen, daß wir als Verein die beiden Häuser, Herrmannstr. 6 und 8 gekauft haben. Sie liegen parallel zur Leopoldstraße und bilden mit den beiden einbezogenen Hinterhäusern ein kleines Zentrum. In der anfänglichen Entscheidungsfindung bekamen wir viel Ermutigung durch Herrn Dr. Steinbruch, der als Projektsteuerer unser Vorhaben leitet. Sein Architekt Vladimir Pongrac wurde uns nicht nur eine wertvolle Hilfe, sondern auch ein vertrauter Bruder. Mir persönlich halfen bei der inneren Auseinandersetzung mit unserem Bauvorhaben biblische Manager und Bauherren wie David und Nehemia oder auch die Führungsposition des Josef, Gottes Zusagen zu vertrauen und nicht mehr nur das Risiko zu sehen, sondern ein Wagnis eingehen zu können.

Der Kirchentag und das Connewitzer Straßenfest liegen hinter uns - die Rüstzeiten, an denen so viel Gutes geschah. — Das Finanzamt hat uns die Gemeinnützigkeit wieder bestätigt. Dank sei da vor allem den Kassensführern und -prüfern. — Mit der LWB konnten die Mietzahlungsdifferenzen erfolgreich geklärt werden — Alle Stellenfinanzierungen sind in diesem Jahr gut gelaufen.... dies sollen nur einige Dinge sein, die verdeutlichen, wie Gott uns segnet.

Gegenwärtig erleben wir, daß Staatsgelder immer rarer werden. Starke dieser Welt springen ein und bieten uns ihre Millionen. Zu Beginn des Jahres wurden uns 2 Millionen geboten, aber wir hätten nach dem Konzept des Gebers arbeiten müssen. In dieser Auseinandersetzung lernten wir einmal mehr, daß es unserem Gott nicht zuallererst um unser Geld geht, sondern um unsere Beziehungen zueinander, auch im Geben und Nehmen. So wagten wir einen für uns neuen Weg. Für den Kauf der Herrmannstraße 6 und 8 wurden privatrechtliche Darlehensverträge abgeschlossen. Sie ermöglichen uns, einen Kredit aufzunehmen.

Wer sein Geld Gottes Reich zur Verfügung stellen möchte, in diesem Fall für unser Projekt in der Herrmannstraße, hat die Möglichkeit, mit uns einen Darlehensvertrag abzuschließen.

Wir beten zur Zeit auch verstärkt um mehr ehrenamtliche Mitarbeiter, die für den Sozialen - und den Verwaltungsbereich zuständig sind, damit denen, die vor allem einen geistlichen Dienst haben, dafür genug Zeit bleibt (Apg. 6,1-7). Nun möchten wir all denen danken, die für uns beten, uns anderweitig unterstützen und mit uns verbunden sind. Soviel zu unserer derzeitigen Situation von Karsten.

Als ich vor kurzem mit einem Besucher und Freund der Burg unterwegs war, sagte ich ihm ganz selbstverständlich, daß ich die besten Mitarbeiter habe, die man sich wünschen kann. Dabei fiel mir auf, daß sie es selbst

vielleicht so von mir noch nie gehört haben. Darum möchte ich auch ihnen ganz herzlich danken für ihren Dienst.

Gott segne Sie/Euch aus dem Reichtum seiner Gnade!

Shalom

### Termine für 1998

Rüstzeiten:	16.02. - 22.02.98	Winterrüstzeit	ab 6 Jahre	Beiersdorf
	09.04. - 13.04.98	Osterrüstzeit	ab 14 Jahre	Beiersdorf
	28.05. - 03.06.98	Pfingstrüstzeit	ab 6 Jahre	Beiersdorf
	30.05.98	Burgfest	jeder ist willkommen	Hohnstädt
	27.07. - 02.08.98	Sommerrüstzeit I	ab 6 Jahre	Beiersdorf
	03.08. - 09.08.98	Sommerrüstzeit II	ab 6 Jahre	Beiersdorf
	19.10. - 25.10.98	Herbstrüstzeit	ab 6 Jahre	Beiersdorf
	11.12. - 13.12.98	Adventssingen	ab 14 Jahre	Beiersdorf
	30.12. - 03.01.99	Silvesterrüstzeit	ab 14 Jahre	Beiersdorf

Arbeitswochenenden in Hohnstädt bzw. Beiersdorf (genaueres wird je nach Dringlichkeit kurzfristig entschieden)

27.-29.03.98      30.04.-03.05.98      26.-28.06.98      11.-13.09.98      06.-08.11.98

Anmeldung bitte immer bis spätestens 14 Tage vorher!

August 1998    Israelreise (1 Woche Rundreise, 2 Wochen unentgeltlicher Arbeitseinsatz)

Wer unsere Räume im Pfarrhaus Hohnstädt oder auch in der Beiersdorfer Schule für eigene Veranstaltungen (Rüstzeiten, Feierlichkeiten o.ä.) bzw. Gästezimmer oder Finnhütte für einen Urlaub nutzen möchte, wendet sich bitte an Veit Zimmermann, Tel. 03437 - 91 11 14.

Unsere Café-Öffnungszeiten:	jeden Freitag von	17.00 - 22.00 Uhr
	jeden Samstag von	16.00 - 22.00 Uhr
Kleiderkammer „Jacket“	jeden Freitag von	17.00 - 17.30 Uhr und 20.30 - 21.00 Uhr
	jeden Samstag von	16.00 - 16.30 Uhr und 20.30 - 21.00 Uhr